



KANAL BLEIBT

Wagenburg KANAL e.V.
Kieffholzstraße 74, 12057 Berlin
Website: <https://kanal.squat.net/>
Email: kanal@squat.net
Mobiltelefon: 0049 – 152 193 99 438

Vereinsvorstand:
Kai Noah Schirmer
Patricia Lavington
Shokoofeh Montazeri

Presseansprechpartner_innen*:
Mobiltelefon: 0049 – 152 193 99 438
Aischa Abdirahman : aischa14@gmx.de
Mareike Lauken : mareikelauken@gmail.com

Stellungnahme Wagenplatz KANAL e.V. vom 08.03.2016

Aus aktuellem Anlass!

Warum soll das Projekt **Radical Queer Wagenplatz KANAL** erhalten bleiben?

In verschiedenen Artikeln wurde uns vorgeworfen für unsere eigenen Privilegien zu kämpfen und die Bedürfnisse neu ankommender Geflüchteter nicht zu beachten. Dabei wird übersehen, dass das Gelände der Kiefholzstraße 74 keine Freifläche ist, sondern von einem Projekt aus queeren, mehrheitlich geflüchteten Menschen, Migrant_innen, Schwarzen Menschen, PoC und Rom_nja, mit unterschiedlichen politischen und sozialen Hintergründen genutzt wird. In unserer Arbeit und dem Leben liegen weder Luxus noch Wohlstand. Für dieses Projekt kämpfen wir um unseren Erhalt – am gegenwärtigen Standort.

Der Antrieb für das Leben und Wirken auf dem Wagenplatz Kanal ist die politische Idee, eine Schnittstelle und einen Gestaltungsraum für verschiedene, von Rassismus betroffene und mehrfach diskriminierte Personengruppen zu schaffen und zu erhalten. Genutzt und gestaltet werden diese Strukturen von selbstverwalteten Frauen*Geflüchteten und Migrant_innen Organisationen, wie z.B. „Women in Exile“ und „International Women Space“. Durch kontinuierliche Netzwerk-, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit wird dabei ein vertrauensvoller und sicherer Rahmen für mehrfach marginalisierte Personen geschaffen. Diesen Raum in Neukölln neu zu etablieren hat uns viel Zeit und Mühe gekostet. Aufbau und Instandhaltung der Infrastruktur, Projekt- und Gemeinschaftswagen - wozu auch Wagen gehören in denen sich Küchen, Toiletten, Bad aber auch der Bühnenbereich, das Kino, eine Fahrradwerkstatt oder die Technik befinden - sind aufwändig und langwierig und werden von den Bewohner_innen und Projektgruppen ehrenamtlich, d.h. unentgeltlich geleistet. Unser politisches Kulturprojekt „Wagenplatz Kanal e.V.“ besteht – in unterschiedlichen Konstellationen seit fast 30 Jahren.

„Wagenplatz Kanal“ ist nicht nur ein Wohnraum, sondern auch ein wichtiger kultureller und politischer Ort, der von zahlreichen Organisationen unterstützt und genutzt wird, z.B. MSO! Inklusive von Migrationrat Berlin and Brandenburg, Infoveranstaltungen und Lesung von und für FLI*T* geflüchteten, Fahrradwerkstatt für Geflüchtete, deutschsprachiger Kurs für FLI*T* geflüchteten, ehrenamtliche Bratungstelle von Glad e.V., das internationale queere Filmfest Entzaubert, das QuEAR! Audio Kunst Festival, International Women Space, kurdisch-internationalen Frauenrat Dest Dan und das queer-feministische Baucamp Sissy. Das cutieBPoC Orga Team, das Media-Projekt, Transgenderradio und Schwarze feministische geflüchtete Frauen treffen sich hier regelmäßig.

Die Seitens einiger Neuköllner Politiker_innen bemängelte „fehlende Transparenz“ ergibt sich nicht durch einen verneinten Austausch unsererseits, sondern durch den Charakter unserer Arbeit und zielgruppenorientierte Treffen, wie bsp. dem „Queer Refugee Meeting“.

Wir lehnen die staatlich organisierte Massenverwaltung ab und setzen uns dafür ein, uns gemeinsam selbstverwaltete Räume schaffen zu können. Die Politik reduziert unser Leben häufig auf das, was in dominanter Meinung als „existentiell“ anerkannt wird – Essen und Schlafen. Raum für eigene politische und kulturelle Arbeit wird dabei als Luxus deklariert, der uns nicht zusteht. Eine so genannte „modulare Unterkunft für Flüchtlinge (MUF)“ bietet genau das nicht: einen Raum, in welchem Menschen zusammen kommen können, um gemeinsam unabhängige politisch-kulturelle Arbeit zu machen und Austausch stattfinden zu lassen. Auch uns soll nun genau der Raum genommen werden, in dem wir gemeinnützige politische Arbeit machen – in dem wir Workshops und Empowerment für mehrfach diskriminierte Personengruppen anbieten – queere Schwarze Menschen, PoC, Migrant_innen, Refugees und Rom_nja.

Während wir dafür kämpfen einen solchen Raum zu schaffen, war es der Vertrag des Liegenschaftsfonds der uns dies praktisch untersagen wollte. Daher war es uns bis heute nicht

möglich der neusten Version zu zustimmen. Wir weigern uns einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem ein Paragraph den Aufenthalt von geflüchteten Personen auf dem Gelände untersagt, da dies unser Leben an diesem Ort und die zentrale Idee des gemeinnützigen Polit- und Kulturprojektes „Radical Queer Wagenplatz Kanal“ verbieten würde.

Den Projektteilnehmer_innen und den Bewohner_innen* des Wagenplatzes Kanal ist durchaus bewusst, wie kritisch dieser "vertragslose Zustand" zu betrachten ist, aber eine Unterzeichnung des Vertrages hätte das Ende des Projekts zur Folge gehabt. Noch einmal ganz klar: Wir sind gegen Rassismus und akzeptieren keinen rassistischen Mietvertrag!

Das Grundstück an der Kiefholzstraße wurde uns 2010 vom Liegenschaftsfonds als langfristiger Standort zur Verfügung gestellt. Dafür wurde eine zu zahlende Summe vereinbart, die wir seitdem inklusive aller Nebenkosten fristgerecht zahlen.

Wir brauchen selbst organisierte Plätze – nicht alles kann durch die Stadt kontrolliert werden! Wir *beschäftigen* uns nicht nur mit der Thematik queerer Geflüchteter, wir *leben* sie und zwar seit Jahren!

In der aktuellen politischen Lage Berlins ein Projekt wie unseres zu verdrängen, ist mehr als problematisch und würde nicht nur der Wohngruppe schaden, sondern auch all den Projektgruppen, die diesen Platz brauchen und nutzen.

Eine Auflistung einiger unserer Unterstützer_innen können Sie unserer Webseite entnehmen: <https://kanal.squat.net/?cat=16>.

Radical Queer Wagenplatz KANAL

Pressemitteilung vom 21.02.2016

Betreff: Akute Räumungsbedrohung des radikal queeren Wagenplatz Kanal

Vor kurzem mussten wir aus der Presse erfahren, dass sich das von uns bewohnte Gelände auf der Liste zur Bebauung von sogenannte „MUFs“ (Modulare Unterkunft für Flüchtlinge) befindet. Laut Bezirksstadtrat Bernd Szczepanski wurde der Senat darüber informiert, dass wir auf diesem Gelände leben. Dabei scheint man sich also nicht an das Kriterium gehalten zu haben, dass die Bauten keine anderen Bewohner und Projekte verdrängen sollen. Wie sonst ist zu erklären, dass das Areal des Wagenplatzes Kanal e.V. und des Mitmachzirkus Mondeo auf der Liste stehen? Soweit wir erkennen konnten, sind wir das einzig bewohnte Grundstück auf dieser Liste.

Auf dem Gelände leben wir, eine queere Gruppe von mehrheitlich Geflüchteten, Migrant_innen, Schwarzen Menschen, Rrom_nja und Menschen of Color die gegen Rassismus, Klassismus, Sexismus und Inter* Trans* Homo Diskriminierungen kämpfen und wir werden uns nicht verdrängen lassen!

Der gemeinnützige Verein Kanal ist ein queeres Wohn- und Kultur/Politprojekt, das seit fast 30 Jahren besteht und aktiv ein gleichberechtigtes und soziales Zusammenleben von Menschen in der Gesellschaft fördert, unabhängig von Geschlecht, Sexualität, Herkunft und Zugehörigkeit. In Kooperation mit verschiedenen internationalen Projekten finden hier regelmäßig diverse nicht-kommerzielle Veranstaltungen statt, bei denen sich Schwarze Menschen, People of Color und andere Menschen, die von Rassismus betroffen sind, in politisch reflektiertem Umfeld begegnen können, in dem jegliche Form von Diskriminierung nicht geduldet wird.

Das Projekt ist seit 2010 an der Kieffholzstrasse 74 ansässig. In Übereinkunft mit dem Senat, war dieses Gelände als langfristige Lösung angedacht. Vorausgegangen war eine sehr mühsame und langwierige Suche nach einem Ersatzgelände, als das Projekt den Bebauungsplänen an der Spree weichen musste.

Zurzeit stehen wir in Verhandlung mit der BIM, da diese unserem Folgevertrag eine Klausel hinzufügte, welche den Aufenthalt von Geflüchteten und Rrom_nja auf dem Gelände unter Androhung der fristlosen Kündigung untersagt. Wir haben uns geweigert diesen Vertrag so zu unterschreiben.

Der Verlust der Fläche in der Kieffholzstrasse 74 stellt eine existenzielle Bedrohung für das Projekt dar und würde darüber hinaus 20 Bewohner_innen ihr Zuhause kosten. Es gibt immer weniger nicht-kommerzielle Strukturen in Berlin und immer mehr politische Projekte verschwinden. Die Räumung des Protestcamps am Oranienplatz, der von Geflüchteten selbstverwalteten Gerhard Hauptmannschule in der Olauerstrasse und der Cuvrybrache zeigen, dass die Bebauungspläne auf dem von uns genutzten Geländes kein Zufall sein können.

In Berlin gibt es massiven Leerstand und auch in Neukölln gäbe es andere unbebaute Grundstücke. Wir haben den Eindruck, dass hier die Möglichkeit genutzt wird, ein weiteres selbstorganisiertes Projekt loszuwerden. Diese rassistische Verdrängungspolitik mit Mieterhöhungen, die nur der Gewinnmaximierung dient, möchte sich Unserer als selbstverwaltete Struktur entledigen und durch staatlich verwaltete Massenlager ersetzen, die schlussendlich Massenabschiebungen und Privatisierung zur Folge haben werden.

Wir solidarisieren uns mit den Kämpfen von Geflüchteten und für ein selbstbestimmtes Leben und ein Recht für jeden Menschen seinen Wohnort selbst zu wählen.

Wir sind gegen die Politik von Lagern und Abschiebung.
Wir werden das Gelände auf der Kieffholzstrasse nicht verlassen.

Wir bleiben Alle!

Radical Queerer Wagenplatz Kanal
www.kanal.squat.net
kanal@squat.net

*****Der folgende Brief wurde geschickt an:**

Mario Czaja, Michael Müller, Dilek Kolat, Kirsten Weller, Herman Josef Pohlmann, Renate Künast, Sven Lemiss, Dr. Franziska Giffey, Bernd Szczepanski, Klaus Ledera, Matthias Kollatz-Ahnen, Anja Kofbinger, Clara Herrmann, Fabio Reinhardt, Jochen Esser, Gregor Gysi, Joschka Langenbrinck, Dr. Clara West, Tobias Licher, Herr Blesig, Magaretha Sudhoff, SPD Fraktion, Die Linke, Fraktion, Bündnis 90, Die Grünen, Fraktion

**Wagenplatz Kanal
e.V. Kiefholzstrasse
74 12057 Berlin
T: 0157 53551619**

Berlin, den 16.02.2016

Betreff: Geplante Bauvorhaben, Kiefholzstrasse 74

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus der Presse mussten wir erfahren, dass das von uns bewohnte Gelände an der Kiefholzstrasse 74 sich auf der von Ihnen veröffentlichten Liste zur Bebauung von „MUFs“ (Modulare Unterkunft für Flüchtlinge) befindet. Laut Bezirksstadtrat Bernd Szczepanski wurden Sie darüber informiert, dass wir auf diesem Gelände leben. Soweit wir erkennen konnten, sind wir das einzig bewohnte Grundstück auf dieser Liste.

Der gemeinnützige Verein Kanal ist ein queeres Wohn- und Kulturprojekt, das seit fast 30 Jahren besteht und aktiv ein gleichberechtigtes und soziales Zusammenleben von Menschen in der Gesellschaft fördert, unabhängig von Geschlecht, Sexualität, Herkunft und Zugehörigkeit.

In Kooperation mit verschiedenen internationalen Projekten finden hier regelmäßig diverse nicht-kommerzielle Veranstaltungen statt, wie beispielsweise das queere *Filmfest Entzaubert*, das *QuEAR! Audio Kunst Festival* und das *queer-feministische Baucamp Sissy*.

Das Projekt ist seit 2010 an der Kiefholzstrasse 74 ansässig. Vorausgegangen war eine sehr mühsame und langwierige Suche nach einem Ersatzgelände, da das Projekt den Bebauungsplänen an der Spree weichen musste. Dieses Gelände war damals in Übereinkunft mit dem Senat als langfristige Lösung angedacht.

Unsere Arbeit als akkreditierter Kulturverein beinhaltet unter Anderem den Austausch bzw. die Zusammenarbeit mit Geflüchteten und auch die Bewohner_innen Gruppe setzt sich aus Menschen mit verschiedenen Hintergründen zusammen. Derzeit stehen wir in neuen Vertragsverhandlungen mit der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), da die vorgegebene Präambel den Aufenthalt von Geflüchteten auf diesem Gelände untersagt. Grund der Vertragsänderung waren vereinzelte Beschwerden der anliegenden Kleingärtner_innen. Das vereinbarte Entgelt, inklusive der Betriebskosten, wurde selbstverständlich weiterhin von uns gezahlt. Deshalb überraschten uns auch sehr die Pläne des Senats.

Hiermit machen wir Sie darauf aufmerksam, dass das Gelände auf der Kiefholzstrasse 74 zur Bebauung nicht zur Verfügung steht, da es von uns bewohnt und genutzt wird. Wir fordern Sie dazu auf uns schnellstmöglich einen Gesprächstermin in dieser Sache zu geben.

Mit freundlichen Grüßen,
Wagenplatz Kanal e.V.

Unterstützer_innen Schreiben

“Wer gehört zu Berlin?”

Wohn und- Kulturprojekt Queerer Wagenplatz Kanal von Räumung und Gentrifizierung bedroht

Das Wohn- und Kulturprojekt queere Wagenburg Kanal e.V. ist seit fast 30 Jahren ein soziales und politisches Projekt, das vollständig auf unkommerzieller Ebene funktioniert. Es fördert und unterstützt ein solidarisches, gleichberechtigtes und soziales Zusammenleben von Menschen in der Gesellschaft.

Besonders die bestehenden Ungleichheiten aufgrund von Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Zugehörigkeiten und unterschiedlichen Lebensgewohnheiten bedrohen dieses Ziel.

Der Kanal trägt auf vielfältige Weise zum Abbau dieser Benachteiligungen bei. Ebenso zu gegenseitigem Verständnis und Akzeptanz abseits von gesellschaftlichen Stigmatisierungen und Kategorisierungen. Der Kanal ist ein wichtiger Raum für die Durchführung von kostenlosen Bildungs- und

Informationsveranstaltungen, informiert über relevante praktische und theoretische Aspekte gesellschaftlicher Diskriminierung, wie z.B. Rassismus, Sexismus, Homo_Trans*_Inter*_Diskriminierung, andere Formen der Ausgrenzung und betreibt Aufklärungsarbeit über deren gesellschaftliche Ursachen.

Der DIY-Ansatz (interaktives Kooperationsmodell) und damit die Möglichkeit Veranstaltungen selbst zu organisieren, hat empowernde Effekte für ansonsten häufig marginalisierte Personen. Zudem ermöglicht das nicht kommerzielle Angebot den Zugang unabhängig von Herkunft, Bildungshintergrund und/oder finanziellen Möglichkeiten.

In diesem Rahmen veranstaltete der Wagenplatz Kanal in Kooperation mit verschiedenen Projekten diverse Kunstfestivals mit dem Schwerpunkt Mehrfachdiskriminierung, wie zum Beispiel das Filmfestival *Entzaubert* (2009-2015) und das *QuEAR! Audio Kunst Festival* (2011).

Auf praktischer Ebene bietet der “Kanal” u.a. eine Fahrradwerkstatt an (2008-heute), in dem neue Fertigkeiten erlernt und direkt praktisch angewendet werden können. Ausserdem fand 2015 das *Sissy Baucamp* (FLTI Projekt) in Kooperation mit dem Wagenplatz Kanal statt, wo Handwerker_innen aus ganz Europa auf dem Gelände des Wagenplatzes Kanal für drei Wochen zusammen kamen, verschiedenste Bauprojekte zusammen verwirklichten und sich vernetzten.

Zusätzlich treffen sich hier seit Jahren regelmässig unterschiedliche Gruppen, Initiativen und Kunstschaaffende, etc, die den Wagenplatz als geschützten Raum für ihre soziale, politische, emanzipatorische, künstlerische und kulturelle Arbeit nutzen.

Das Projekt Kanal e.V. als kultureller und politischer Raum ist unersetzlich Gewinn bringend für die Stadt Berlin, ihre Projektlandschaft und ihre Bewohner_innen. Wir erwarten von der Stadt Berlin, dass sie Vielfalt nicht nur als Marketingschlagwort benutzt, sondern diese auch real und aktiv fördert. Im Allgemeinen gibt es immer weniger unkommerzielle Strukturen in Berlin und immer mehr soziale Projekte müssen schließen.

Der Verlust der Fläche in der Kieffholzstraße 74 stellt eine existenzielle Bedrohung dar. Deshalb fordern wir die langfristige Sicherung des Wohn- und Kulturprojekts Kanal e.V. mit einem langfristigen Vertrag zu einem für ein ehrenamtliches Projekt tragbaren Mietpreis.

Organisationen, Vereine und Bündnisse, die dies unterstützen:

ADNB Antidiskriminierungsnetzwerk berlin

Amaro Drom e.V.

Amarofoforo e.V.

Asta TU

Asta/ Stupa (studierendenparlaments)

Ballhaus Naunynstrasse

Bündnis „Zwangsräumung verhindern“

Festival gegen Rassismus

GladT e.V.

Globale Berlin Film Festival

International Women Space

ISD bund e.V (initiative Schwarze Menschen in Deutschland)

KuB (Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen) e.V.

Lambda e.V.

Les Migras

Lesbenberatung e.V

Medibüro

MRBB - Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V

MSO Inklusiv!

My right is your right

New York59 im Bethanien

Phiren Amenca

Ratibor Wagenplatz

ReachOut

SO 36 e.V.

TransInterQueer e.V

Women in Exile e.V

W_orten und Meer- verlag für antidiskriminierendes handeln

Xart Splitta e.V

Persönlichkeiten:

Emily Ngubia Kessé, Klaus Lederer, Noa M. Lavell und Noah Sow

Was wir nicht unterschreiben:

Das sind die Teile aus dem Vertrag, den wir vom Liegenschaftsfonds am 3. Februar 2015 erhalten haben. Der Vertrag kam als Mailanhang mit folgendem kurzen Text:

3. february 2015

Sehr geehrte Frau..., sehr geehrte Frau..., sehr geehrte Frau ...,

im Vorfeld des für morgen um 11 Uhr vereinbarten Gesprächstermins zu den Konditionen für den

Abschluss einer Nutzungsvereinbarung über die Fläche in der Kieffholzstraße 74 überlassen wir Ihnen

vorab den unterschriftsreifen Vertragsentwurf.

Eventuell auftretende Fragen könnten dann morgen direkt besprochen werden.

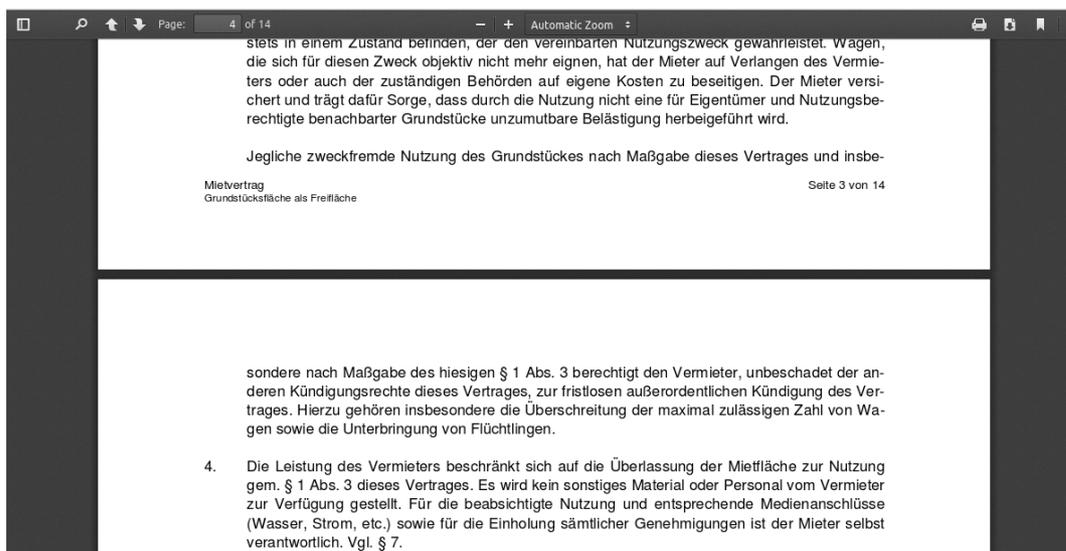
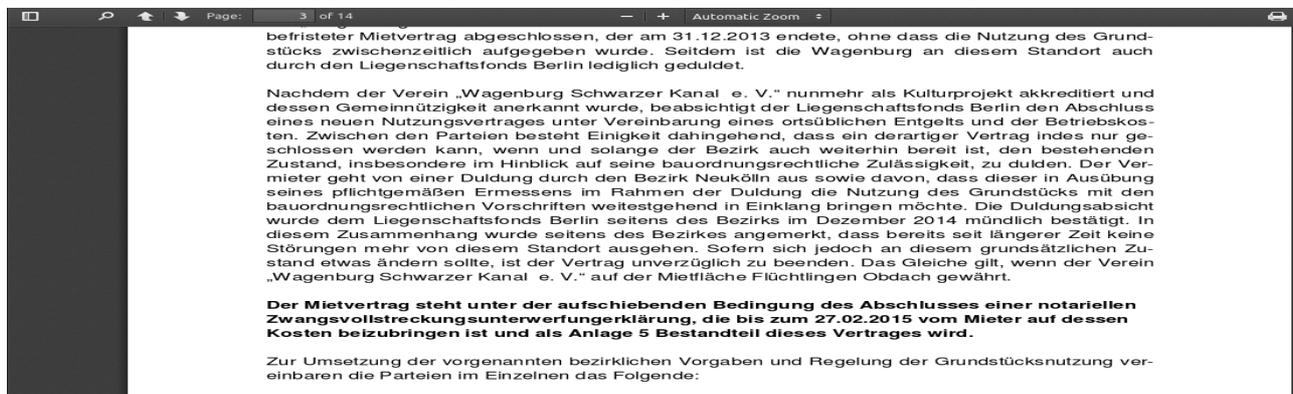
Mit freundlichen Grüßen

Alexander Hörnke

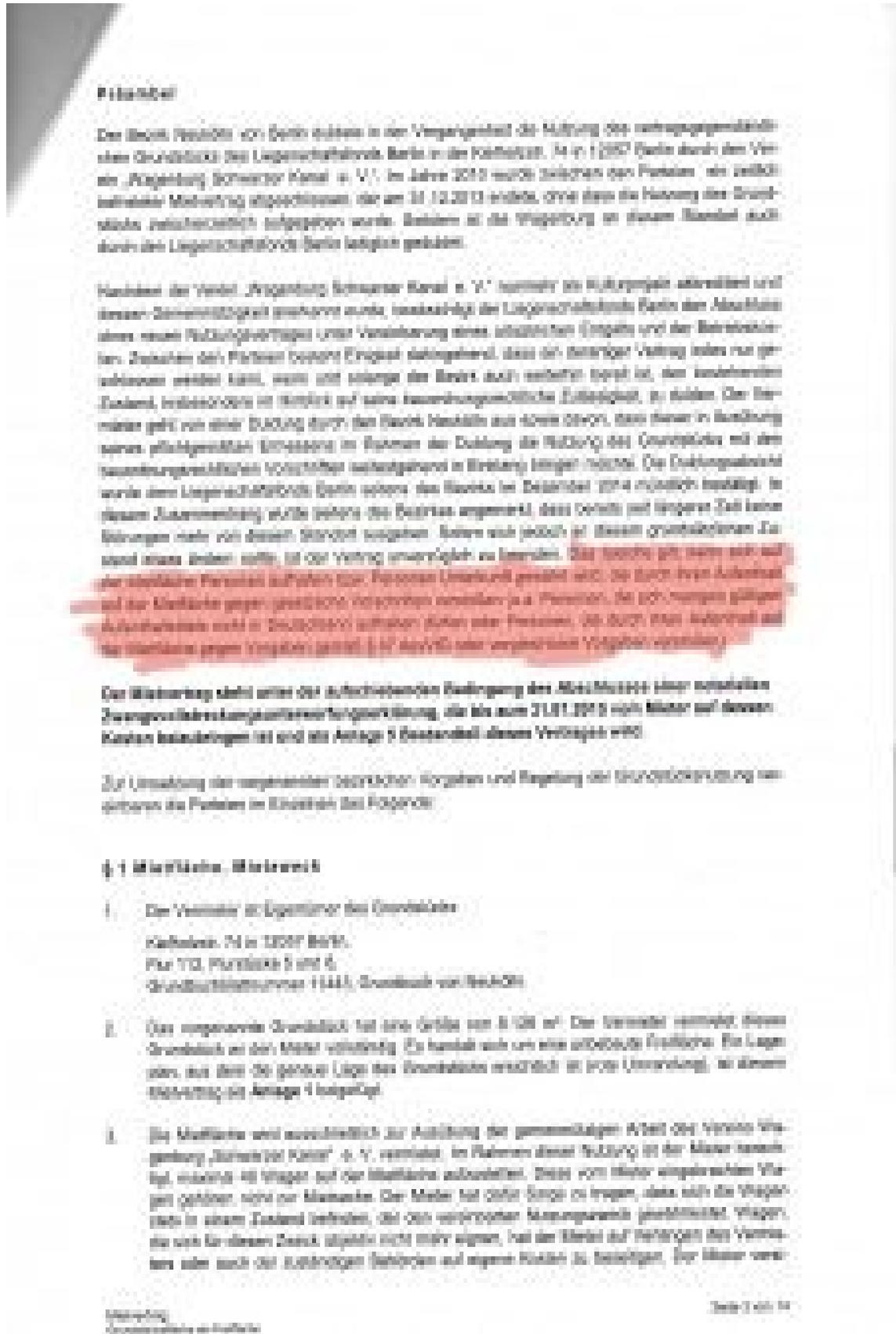
Vermarktung/ Vermietung

Liegenschaftsfonds Berlin GmbH & Co. KG

Warschauer Str.



Nach unserem Protest war dies der nächste Entwurf, den wir erhalten haben.



Chronologische Geschichte vom Wagenplatz KANAL

1990

Wagenplatz – damals „Schwarzer Kanal“ besetzt den ehemaligen Grenzstreifen an der Schillingbrücke

1991

Bezirksbürgermeister spricht „Duldung“ aus bis Baubeginn **bis 2002**

ist der Wagenplatz für die 25 Bewohner_innen aber auch Gäste & Besucher_innen zu einer grünen Oase mitten in Berlin gewachsen. Es finden regelmäßig Veranstaltungen wie Kleinkunst- und Queerparities, Parties, Konzerte, Diashows, Theater und Filmvorführungen statt.

01/ 2002

Bebauung des Grundstücks ist offiziell geplant (Hochtief baut die ver.di Zentrale) ohne die Bewohner_innen darüber zu informieren. Es folgt viel Protest, zähe Verhandlungen, Pressearbeit und Aktionen.

09/ 2002

Umzug auf Ersatzgelände Michelkirchstr.20/ Köpenickerstrasse 54

Nur wenige Tage später beantragen die neuen Nachbar_innen - das Deutsche Architekturzentrum (DAZ) und die Office Grundstücksverwaltungs GmbH - vor dem Verwaltungsgericht (VG) dass der Wagenplatz geräumt wird.

10/ 2002

VG beschließt, dass das Land Berlin eine Räumung bis spätestens 30.04.2003 durchzusetzen hat. Der Kanal legt Beschwerde beim OVG ein, die jedoch zurückgewiesen wird.

2002/ 2003

inzwischen hat eine Inhaltliche und räumliche Spaltung des Wagenplatzes stattgefunden (u.a. Konflikte zum Thema Sexismus): oberes Gelände an Michaelkirchstrasse wird ein FrauenLesbenPlatz, das untere Gelände an der Köpenickerstrasse ein gemischter Platz.

05/ 2003

Wegen eines Verfahrensfehlers muss nur das Grundstück an der Köpenicker Straße geräumt werden. Die „Gemischte Gruppe“ muss den unteren Teil des Geländes verlassen und beschließt, durch Besetzungen einen neuen Platz zu erkämpfen. Die verbliebenen 2-3 FrauenLesben an der Michaelkirchstr. wollen versuchen, auf dem oberen Platz zu bleiben.

2003

Zu den 2-3 FrauenLesben möchten trotz täglicher Räumungsandrohung 3 weitere Personen einziehen. Durch Einzugswunsch einer Transperson entstehen Diskussionen, ob FrauenLesbenplatz nun ein FrauenLesbenTransplatz wird. Nach längeren Auseinandersetzungen geschieht dies. Transpersonen nutzen im Laufe der Zeit nun vermehrt den Platz oder ziehen ein.

03/ 2004

Beseitigungsanordnung für die Michaelkirchstraße 20 durch den Bezirk Es wird Widerspruch eingelegt, welcher abgelehnt wird, daraufhin wird geklagt

11/ 2005

Die Klage wird abgewiesen

02/ 2006

Kanal reicht Antrag auf Berufung beim Oberverwaltungsgericht (OVG) ein

2006

Es entstehen immer mehr Konflikte innerhalb der Wohngruppe (mittlerweile ca. 13 FLT*), u.a. zu Themen der Alltagsorganisation, des Umgangs untereinander, der politischen Ausrichtung des Wagenplatzes und des Umgangs mit der Unsicherheit durch den jahrelangen tagtäglichen Räumungsdruck ... Als die Konflikte immer mehr eskalieren, kommt es zu einer Spaltung der Gruppe....und später zum Auszug vieler. Einige Zeit später beschließen die verbliebenen

Bewohner_innen, den Platz von nun an als (radikal-) Queer-Wagenplatz weiterzubeleben. Die Bewohner_innen fangen mit dem mittlerweile sehr kontinuierlich gewachsenen Unterstützer_innumfeld an, eine Projektstruktur aufzubauen, um den Wagenplatz ab sofort als öffentlichen Platz und nicht als reines (schöner)Wohnen-Projekt fortzuführen.

Vertreter_innen verschiedener Nutzergruppen, interessierte Einzelpersonen, Bewohner_innen entscheiden von nun an gemeinsam im Konsens über die Nutzung von Gemeinschaftswägen, über politische und inhaltliche Strategien und treiben, z.B. durch Soliparties, gemeinsam Geld für die hohen Gerichts- und Anwaltskosten auf. Es folgen Diskussionen um den Begriff „queer“, „radikal“... Diese neu entstandene Projektstruktur nimmt immer wieder eine enorme Last von den Schultern der Bewohner_innengruppe, die durch Auszüge von Mitbewohner_innen, welche den Räumungsdruck nicht mehr standhalten konnten, zeitweise sehr klein ist.

02/ 2007

Berufung wird abgelehnt

09/ 2007

Wagenplatz Kanal feiert 17 jähriges Bestehen und 5 Jahre Michaelkirchstraße. Der Platz ist mittlerweile ein Queer-Wagenplatz, wo 20 Bewohner_innen aus verschiedenen Ländern wohnen. Wir machen Voküs, Solibrunches, Freiluftkinos, Queer-Varietés, Demos, Runde Tische mit Politiker_innen, Fahrradwerkstatt, Konzerte, Aktionen, Vernetzung, Plena und teilen uns die anfallenden Arbeiten in der Küche und beim Holzmachen. Bei den Shows, Kinos und Konzerten, die keinen Eintritt kosten, ist uns ein queerer und antirassistischer Bezug wichtig.

2003-2010

Um den Platz mit politischem und kulturellen Leben zu füllen, Geld für die hohen Anwaltskosten aufzutreiben, eine solidarische Öffentlichkeit zu schaffen und sich politisch zu positionieren, fanden statt:

- monatliche Großevents mit um die 500 Besucher_innen auf dem Wagenplatz (Entzaubert-Filmfestivals, Queervarietés, Konzerte...)
- viele politische Vernetzungen und gemeinsame Aktionen (z.B. mit der Yorck 59 und später Bethanien, der Flüchtlingsinitiative F.I.B., WomenInExile, verschiedenen queer-Gruppen)
- Organisation und Teilnahme an Demos
- Queer against Nazis Mobilisierung
- wöchentliche Voküs
- Platzbesetzungen leer stehender Gelände
- Fahrradselbsthilfewerkstatt
- mehrere Filmprojekte über den Wagenplatz
- 3 x Stay queer & Rebel Aktionstage
- Mobilisierung Queers against G8
- bundesweite Wagentage
- Infoveranstaltungen
- kontinuierliche Pressearbeit

2006-2010

Alle paar Monate finden abwechselnd im Abgeordnetenhaus und im Bezirksamt Mitte Runde Tische mit dem Vermieter ALEX Bau GmbH und Politiker_innen statt (Vertreter_innen von Bezirksämtern der Parteien PDS, Grüne, SPD, von Baustadträt_innen, Bürgermeister_innen, Vertreter_innen des Abgeordnetenhauses und des Bausenats).

Die Forderungen des Wagenprojektes lauten u.a.: keine Räumung oder aber ein angemessenes Ersatzgelände und eine Öffnungsklausel zur Legalisierung des Wagenlebens. Im Anschluss an die runden Tische luden Vertreter_innen und Unterstützer_innen des Wagenplatzes immer zu einem Pressegespräch ein, um der Öffentlichkeit die Ergebnisse der Verhandlungen mitzuteilen und begleiteten diesen Tag wiederholt durch parallel stattfindende Platzbesetzungen, Kundgebungen, Soliaktionen, um den politischen Druck zu erhöhen.

09/ 2009

Im September 2009 steht wieder einmal eine Räumung, diesmal durch Bebauungspläne des Geländes seitens des Vermieters Hochtief/ Alexbau, kurz bevor. Während bundesweiter Wagentage auf dem Kanal, kommt es zu einer Platzbesetzung eines leer stehenden Liegenschaftsfonds-Geländes in der Adalbertstrasse. Den Politiker_innen des zur gleichen Zeit stattfindenden runden Tisches wird mitgeteilt, dass der Gesprächsort umverlegt wird zu der Platzbesetzung. Ebenfalls zeitgleich hängt eine Soligruppe ein riesiges Transparent von der Siegestsäule herab. Durch große Presseaufmerksamkeit dieser verschiedenen Aktionen, sieht sich Herr Lippmann vom Liegenschaftsfond (zum ersten Mal seit so vielen Jahren!) gedrängt, eine Gesprächsbereitschaft zu signalisieren und eilt zu der Platzbesetzung.

In den folgenden Monaten kommt es nun zu sehr vielen Treffen, Verhandlungen und Besichtigungen über mögliche Ersatzgelände vom Liegenschaftsfonds....die aufgrund der Lage oder Größe der Grundstücke alle nicht in Frage kommen....

...bis im November 2009 das Gelände an der Kiefholzstrasse 74 zur Zwischennutzung angeboten wird. Die Bezirkspolitiker_innen aus Neukölln werden stinksauer, fühlen sich durch diese Ankündigung übergangen und es ist offensichtlich, dass der Senat die Duldung an diesem neuen Standort angeordnet hatte.

Aufgrund des sehr früh eintretenden und strengen langen Winters beschließt das Projekt, den Umzug auf März 2010 zu verlegen

03/ 2010

Dank einer sehr großen solidarischen Unterstützung und einer aufwändigen, gut organisierten Vorbereitung während der kalten Jahreszeit, kann innerhalb von zwei Wochen der gesamte Platz mit all seinen Wägen und einer großen Infrastruktur nach Neukölln umziehen.

2010-2011

Der erwachende Frühling im Birkenwäldchen, gekoppelt mit dem attraktiv erscheinenden 3 Jahres-Zwischennutzungsvertrag spricht sich schnell über Berlin hinaus herum und so bekommen die wenigen Bewohner_innen, die nach all den Jahren Räumungsstress übriggeblieben sind, ungewohnt viele Einzugsfragen. Dies holt alte Diskussionen hervor und zieht einen lang andauernden Prozess nach sich über die Frage, wie die Struktur der Bewohner_innengruppe in Zukunft gewünscht wird (z.B. Regelung der Probezeit, kein weiterer Einzug von Weißen...). Außerdem entsteht ein neuer Raum, ohne ständigen Räumungsstress, intensiver über Strukturen des Projektes (z.B. in Bezug auf Klassismus, Rassismus, Transphobie...) zu reflektieren.

2012

ca. 1 Jahr vor Ende des Zwischennutzungsvertrag wenden wir und an den Liegenschaftsfonds um über eine Fortsetzung des Vertrags zu verhandeln.

12/ 2012

LiFo sendet einen Vertragsentwurf inkl. Massiver Steigerung der Miete. In den Verhandlungen vor dem Umzug war davon nie die Rede.

03/ 2013

Der Zwischennutzungsvertrag endet ohne dass es eine Einigung über einen neuen Vertrag gibt. Die neu geforderte Miete können wir nicht aufbringen und LiFo bleibt bei der Forderung.

2013

Während wir versuchen Unterstützung aufzubauen, um eine politische Lösung für einen tragbaren Mietpreis zu erreichen, handeln wir mit LiFo einen Übergangsvertrag aus indem wir von uns aus mehr Miete (jedoch nicht die geforderte Höhe) anbieten.

Auch der Übergangsvertrag endet im Oktober ohne Einigung auf neue Vertragsbedingungen.

02/ 2015

Am Abend vor einem Gesprächstermin sendet LiFo uns einen Vertragsentwurf als „unterschriftsreif“, in dem rassistisch motivierte Paragrafen enthalten sind. So soll die „Unterbringung von Flüchtlingen und anderen Wohnungslosen Personen“ Grund für eine fristlose Kündigung sein.

Gegen diesen Entwurf protestieren wir öffentlich, in der Presse und auf Demos und fordern LiFo auf, diesen Punkt zu erklären.

05/ 2015

LiFo (ab jetzt BIM – Berliner Immobilien Management GmbH) schickt einen neuen Vertragsentwurf mit selbem Inhalt, jetzt aber mit Gesetzesformulierungen umschrieben. Diesen Vertrag weigern wir uns zu unterschreiben.

Außerdem verlangen wir eine Stellungnahme des LiFo zu der rassistischen Intention des Vertragsentwurfs.

07/ 2015

Der Name des Projekts ist radikal queer Wagenplatz Kanal

08/ 2015

Wir statten zusammen mit Unterstützer_innen der BIM einen Besuch ab und fordern erneut, die rassistischen Paragrafen aus dem Vertrag zu nehmen.

Auf diese erneute Forderung gibt es bisher keine Antwort der BIM.

12/ 2015

In der Presse taucht zum ersten Mal unsere Adresse in einer Liste möglicher Standorte für neue Geflüchteten-Lager auf.

02/ 2016

In Zeitungen tauchen immer mehr Listen auf, in denen unsere Adresse als Standort einer sogenannten „MUF“ (Modulare Unterkunft für Flüchtlinge) eingetragen ist.

Eine offizielle Information darüber an uns gibt es bisher nicht.

